

Das Kunstprojekt **sozialpalast** 2010

Bahnsteigkonzerte auf dem Hauptbahnhof in Münster

Gleis 9/12, ein Wartehäuschen, Musik und eine Mission

Gisbert zu Knyphausen trifft **Desiree Klaukens** auf dem Münsteraner Hauptbahnhof. Er kommt von Berlin, sie kommt von Duisburg. Eigentlich hätten beide in Münster nichts verloren und würden hier vermutlich nur umsteigen, wäre da nicht das kleine Wartehäuschen auf Gleis 9/12, dessen temporäre Umbestimmung zu einer Kunstbühne beide zu einem Konzert anhält. Sie werden sich dort für gut zwei Stunden Aufenthalt auf der Wartebank niederlassen und eine kleine Weltschmerztablette miteinander teilen. Mit der Aussicht auf eine gute Weiterfahrt und einen glücklichen Horizont, versteht sich!



Gisbert zu Knyphausen ist ein Vertreter der neuen deutschen Songlyrik. Aufgewachsen im Rheingau und mittlerweile ausgewandert bis nach Hamburg/Berlin, gibt er der hiesigen Musik einen Druck, wie er bei anderen Vertretern der Szene oftmals fehlt. Sowohl mit Band, als auch Solo erweist er der Sprache eine musikalische Eigenart, die an manches erinnert, aber nichts kopiert.

Desiree Klaukens entspringt der Duisburger Liedermacherszene um Tom Liwa. Sie ist gerade dabei sich auf die vorderen Ränge der deutschsprachigen Singer/Songwriter-Liste zu begeben. Ihre Songs hängen so tief, wie die Wolken über dem Pott in Duisburg. Ihre Stimme ist dabei so schön, wie der Abendhimmel über dem Rhein nach einem langen Regentag. Wer die Region kennt, kennt auch diese Stimmung: Abends bricht nach einem grauen Tag immer nochmal kurz die rote Sonne durch! Diesen Himmel gibt es woanders nicht noch einmal!

Der *sozialpalast* 2010 greift vorangegangene Arbeiten auf, schafft aber diesmal einen völlig neuen Rahmen. Während im Wohnwagen der Blick für die Musiker eher nach innen gerichtet war, breitet sich die Wahrnehmung nun deutlich nach außen und spannt sich notwendigerweise über vier Bahnsteige; ein vergleichsweise riesiges Areal!

Bahn und Bahnhof verbinden Städte, Regionen und die Ferne und sind damit zwangsläufig emotionale Orte. Sie transportieren Menschen, Ziele, Geschichten, Wünsche und das Leben. Und sie sind immer auch Spielplätze von Musik: Straßenmusik, Mp3-Musik und Gesänge. Während die Autobahn die Menschen voneinander abgrenzt, führt der Bahnhof und das Zugabteil die Menschen zusammen. Passenderweise bespielen die Musiker ein Wartehäuschen, denn es ist ja ein Gastspiel mit 2-3 Stunden Aufenthalt. Danach geht es auf gleicher Strecke wieder zurück nach Hause, oder auf einer anderen Strecke weiter und woanders hin.

Desiree Klaukens zum Projekt: „Ich frag mal den Gisbert, ob er Bock hat mitzumachen!“
Gisbert zu Knyphausen zum Projekt: „Cool! Ich bin dabei!“

Zu den Musikern:

Desiree Klaukens

Musik macht Desiree erst seit einigen Jahren. Sie spielt Gitarre, schreibt Songs und nimmt diese dann zu Hause am Rechner auf. In ihren Texten kommt es immer wieder zu kleinen Überraschungen, mit denen sie es schafft sich musikalisch vom langweiligen Mädchenpop, der einem so häufig bei der Kombination Mädchen/Gitarre begegnet, zu distanzieren. Sie lebt in Duisburg.

Gisbert zu Knyphausen

Gisbert schreibt Lieder und singt sie dann auch, das macht er alles noch nicht so lange, dafür aber sehr gerne. Er singt über Lethargie im Angesicht eines Morgen, über die Suche nach Halt oder über das Saufen. Nicht Trinken, Saufen. Und es klingt nie peinlich oder oberflächlich oder wie einfach so dahin gesagt. Vielmehr klingt es ernst, traurig und unendlich echt. Gisbert wohnt in Hamburg und Berlin.